

# 25.10.2011

**Rechtsextremismus:**

## **NPD-Bundesparteitag möglicherweise in Sachsen?**

Der für das zweite Novemberwochenende geplante Bundesparteitag der NPD findet möglicherweise in Sachsen statt. Der Betreiber des privaten Hotels "Neisseblick" in Ostritz (Kreis Görlitz), Peter Fischer, bestätigte dem MDR entsprechende Verhandlungen mit der NPD. Die rechtsextreme Partei könne "jederzeit in das Haus hinein". Nach Fischers Angaben verfügt das Hotel über entsprechende Räumlichkeiten, so einen Saal mit rund 600 Plätzen und mehrere Festhallen mit bis zu 900 Plätzen. Ursprünglich wollte die NPD die "Anhalt-Arena" in Dessau-Roßlau für ihren Parteitag mieten. Das Oberverwaltungsgericht Sachsen-Anhalt gab Anfang Oktober jedoch einer Klage der Stadt Dessau gegen eine Nutzung der Sportstätte durch die NPD statt. Auf dem Parteitag will die rechtsextreme Partei unter anderem eine neue Führungsspitze wählen.

### **Noch keine offizielle Anmeldung**

In der für Ostritz zuständigen Genehmigungsbehörde, dem Landkreis Görlitz, liegen nach Angaben der Pressesprecherin noch keine Anmeldungen der NPD für einen Parteitag vor. Diese könnten nach geltendem Recht allerdings recht kurzfristig gestellt werden. Vor der Veranstaltung müsse es dann "Kooperationsgespräche" etwa mit der Gemeinde und der Polizei geben. Der Sprecher der Polizeidirektion Oberlausitz-Niederschlesien, Uwe Horbaschk, hatte der "Sächsischen Zeitung" gesagt, wenn die Veranstaltung genehmigt werde, habe die Polizei die Aufgabe, "das grundrechtlich verbrieftete Recht auf Versammlungsfreiheit zu gewährleisten". Da der Parteitag tatsächlich in Ostritz stattfinden könnte, habe die Polizei die Veranstaltung bereits in ihre Einsatzplanung einbezogen.

### **Ärger über ausgebliebene Hochwasserhilfen**

Hotelbetreiber Peter Fischer sagte dem MDR, er verhandle mit der NPD seit rund einem Jahr auch über einen Verkauf oder eine Überlassung des Gebäudekomplexes an die Partei. Er sei kein Anhänger der NPD, erklärte der Hotelier. Allerdings sei er verärgert über das Verhalten der Landesregierung und anderer staatlicher Stellen nach den Hochwassern im Sommer 2010, als das Hotel schwer geschädigt wurde. So sei etwa seiner Einladung an die politischen Parteien der Region zu einem Gespräch über die Flutschäden nur die NPD gefolgt. Die staatliche Sächsische Aufbaubank habe dagegen mehrere Anträge auf Unterstützung abgelehnt, Fördermittel des Landes habe er ebenfalls nicht erhalten, so Fischer. Nach seinen Angaben hat der Betrieb Schäden in Höhe von 4,2 Millionen Euro erlitten. Derzeit laufe das Hotel nur in einem "Notbetrieb".

### **NPD dementiert Berichte**

Die NPD selbst hat am Dienstagabend dementiert, ihren Bundesparteitag im ostsächsischen Ostritz abzuhalten. Den Ort habe die Partei nicht auf der Agenda, sagte ein Parteisprecher der Nachrichtenagentur dapd. Zu den möglichen Tagungsorten wollte sich der Sprecher nicht äußern.

Zuletzt aktualisiert: 25. Oktober 2011, 19:40 Uhr

(<http://www.mdr.de/sachsen/npd-parteitag102.html>)

# 26.10.2011

## „Nationaler“ Umtrunk im Gardinengeschäft

Von Fabian Kunow

**26.10.2011 - Berlin – Trotz Kündigung durch den Vermieter nutzt Berlins Neonazi-Szene ein altes Gardinengeschäft in der Lückstraße im Berliner Bezirk Lichtenberg als Stützpunkt. Am vergangenen Samstag klang dort eine „Kulturfahrt“ der Jungen Nationaldemokraten aus Sachsen aus.**

Ende August flog in der Lückstraße 58 in Berlin-Lichtenberg ein konspirativ angemieteter Stützpunkt des „Nationalen Widerstands Berlin“ auf. Mit einem Tarnverein hatten bekannte Neonazis wie der NPD-Kandidat Sebastian Thom ein ehemaliges Gardinengeschäft angemietet. Zweiter Vorsitzende des Vereins „Sozial engagiert in Berlin“ ist der bekannte „Anti-Antifa“ Fotograf David Gudra. Auch der Rest der Vereinsmitglieder liest sich wie ein Who ist Who des aktivistischen Teils der Berliner Neonazi-Szene. Der Vermieter kündigte. Anstatt auszuziehen, nutzt die Szene die Räume nun aber ganz offen.

So berichten Anwohner, dass dort NPD Wahlkampfmaterialien gelagert worden seien. Auch kam es schon zu Pöbeleien und Drohgebärden von vor dem umfunktionierten Ladengeschäft Wache schiebenden Neonazis gegenüber Passanten. Im Kiez wurde „L 58 Bleibt“ sowie „NS Area“ gesprüht.

Am vergangenen Samstag endete in den Räumen eine „Kulturfahrt“ der NPD- Jugendorganisation Junge Nationaldemokraten aus Sachsen. Ein in diesem Zusammenhang aufgetauchtes Foto zeigt das Berliner NPD-Vorstandsmitglied Sebastian Schmidtke mit dem NPD-Stadtrat in Delitzsch Maik Scheffler. Die Sachsen, unten ihnen noch weitere NPD-Kommunalpolitiker, waren mit einem Reisebus aus Torgau angereist. Vor dem gemeinsamen Umtrunk in dem Geschäft in Berlin-Lichtenberg hatten sie zusammen das Deutsche Historische Museum besucht. Ein kleiner Aufmarschversuch auf Berlins Prachtboulevard Unter den Linden wurde allerdings von der Polizei verhindert.

(<http://www.bnr.de/artikel/aktuelle-meldungen/nationaler-umtrunk-im-gardinengeschaeft>)

## Einschlägiger Tagungsort

Von Anton Maegerle

**26.10.2011 – Ostritz - Der geplante NPD-Bundesparteitag am 12./13. November wird Informationen des MDR zufolge möglicherweise im Hotel „Neisseblick“ im sächsischen Ostritz (Kreis Görlitz) stattfinden.**

Hotelbetreiber Peter Fischer sagte dem MDR, er verhandle mit der NPD seit rund einem Jahr auch über einen Verkauf oder eine Überlassung des Gebäudekomplexes und des 30.000qm großen Geländes an die Partei. Laut Fischer verfügt das Hotel über einen Saal mit rund 600 Plätzen und mehrere Festhallen mit bis zu 900 Plätzen.

Im Juni 1998 fanden im Hotel „Neisseblick“ die so genannten „Mitteldeutschen Vortragstage“ statt. Organisator waren der mittlerweile verstorbene Neonazi-Anwalt Jürgen Rieger, die „Gesellschaft

für biologische Anthropologie, Eugenik und Verhaltensforschung“ und der „Nordische Ring“. Die „Mitteldeutschen Vortragstage“, die nur einmal durchgeführt wurden, standen in Tradition der neonazistischen „Hetendorfer Tagungswoche“. Der Ortswechsel vom niedersächsischen Hetendorf nach Sachsen erfolgte, nachdem die Trägervereine der „Hetendorfer Tagungswoche“ im Februar 1998 verboten worden waren.

Per Anzeige hat das Hotel „Neisseblick“ Ende der 90er Jahre unter anderem in der „Jungen Freiheit“, dem REP-Bundesorgan „Der Republikaner“ und „signal-online“ auf sich aufmerksam gemacht.

(<http://www.bnr.de/artikel/aktuelle-meldungen/einschlaegiger-tagungsort>)

# 27.10.2011

## Die Attraktivität der Kleinstadt

**Die rechtsextreme Szene bedient sich auch neuer Aktionsformen. Sie setzt auf Flashmobs, Fackelzüge und ländliche Kleinstädte.**

*von Michael Bergmann*

»Ich dachte, jetzt werden die gleich alles anzünden«, sagt der ältere Herr, der aus Angst seinen Namen nicht nennen möchte. Er wohnt in Stolpen, einer Kleinstadt in der Sächsischen Schweiz. Sichtlich schockiert berichtet er von einem Aufmarsch, der Ende September unmittelbar vor seiner Haustür stattgefunden hat. An Bilder des Ku-Klux-Klan habe ihn die Szenerie erinnert, nur »viel näher und realer«. Durch Sprechchöre wie »Nationaler Sozialismus – jetzt!« sei ihm klar geworden, dass es sich um Nazis handelte, die mit Fackeln durch die Stadt zogen. Mit dem Nachbarn habe es danach allerdings ein wenig Streit gegeben, denn der habe vermutet, es seien Linke gewesen. Schließlich »waren alle schwarz angezogen, haben Radau gemacht und mitten in der Nacht ein Feuerwerk angezündet«. So etwas machen die Rechten nicht, meinen einige im Ort.

**Tatsächlich sind die Szenen, die sich in der sächsischen Kleinstadt abspielten, verstörend.** Dass sich rund 150 Neonazis nachts treffen, um verumumt mit weißen Masken im Gleichschritt mit Fackeln, Pyrotechnik und Transparenten durch die Straßen zu ziehen, ist selbst im Freistaat bisher nichts Alltägliches. Die Wirkung dieser spontanen Aktionsform ist eindrücklich, der Slogan, unter dem sie stattfindet, lautet: »Werde unsterblich!« Die Aufmärsche werden gefilmt, professionell geschnitten, mit dem »Matrix«-Soundtrack des amerikanischen Komponisten Don Davis unterlegt und so auf Youtube gestellt. Von der schnellen Verbreitung im Internet erhofft man sich eine größere öffentliche Resonanz. Experten und staatliche Behörden ordnen diese neue Form von Nazi-Aktivitäten der 2007 initiierten »Volkstod«-Kampagne zu, die mit dem Slogan »Die Demokraten bringen uns den Volkstod!« verbunden ist. Mittels neuer, Aktionsformen widmen sich die Neonazis Themen wie der Abwanderung aus strukturschwachen Regionen, dem Geburtenrückgang und der »Überfremdung«.

**Weißer Masken dürften derzeit eine gesteigerte Nachfrage erfahren.** Innerhalb kürzester Zeit haben »Die Unsterblichen« zahlreiche Nachahmer in der bundesdeutschen Neonazi-Szene gefunden. Neben mindestens fünf Aktionen in Sachsen kam die Kostümierung im letzten halben Jahr auch in Bayern, Baden-Württemberg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Hessen und Mecklenburg-Vorpommern zum Einsatz. Das Muster ist immer ähnlich. Die Maskierten treffen sich nachts in einer ländlichen Kleinstadt mit geringer Polizeidichte. Sie tragen Fackeln und ein Fronttransparent mit der Aufschrift: »Damit die Nachwelt nicht vergisst, dass du Deutscher gewesen bist!« Dazu gibt es ein Feuerwerk und Sprechchöre. Nach etwa 15 bis 30 Minuten ist der Spuk vorbei. Auch in Westdeutschland nehmen die Landesämter für Verfassungsschutz diese Aktionen zur Kenntnis. Victoria Krause, Sprecherin des Landesamtes für Verfassungsschutz in Baden-Württemberg, sagt gegenüber der Jungle World: »Die Kampagne ›Die Unsterblichen‹ stellt neben der Aktionsform ›Flashmob‹ eine relativ neue Erscheinungsform dar, die von Teilen der rechtsextremistischen Szene in Baden-Württemberg inzwischen als interessant eingeschätzt und auch unterstützt wird.«

Die Ästhetik, mit der die Aufmärsche inszeniert werden, spricht unterschiedliche Zielgruppen an. Bei eher traditionell orientierten Neonazis werden Assoziationen zu den Fackelzügen der SA hervorgerufen. Auf das aktionsorientierte Spektrum der Autonomen Nationalisten oder die rechte Hooliganszene dürften die Dynamik der Spontandemonstration, die aggressiven Sprechchöre und das Feuerwerk eine große Anziehungskraft ausüben. Komplizierte Inhalte oder gar Antworten auf komplexe Fragestellungen bieten die »Unsterblichen« nicht. Die Botschaft konzentriert sich auf die

Eingliederung in eine imaginäre deutsche Volksgemeinschaft: Du bist nichts, dein Volk ist alles. Im Neonazi-Forum Thiazi schreiben die Organisatoren der Aktion: »Die Masken im Fackelschein lassen die Einzelnen zu einer Einheit der Entschlossenen verschmelzen.« Auf der Internetseite zu dieser Kampagne wird damit geworben, die Beteiligten würden »unsterblich«. Als »Weckruf zum Widerstand« bezeichnen es die Nazis. Gerade in Zeiten erfolgreicher antifaschistischer Blockaden von Nazi-Aufmärschen, insbesondere in Sachsen, sucht man nach neuen Wegen, um auf der Straße präsent zu sein. Eine ganze Stadt wird für einen begrenzten Zeitraum von den Neonazis dominiert. Und die staatliche Gewalt ist für einige Minuten, weil in der Unterzahl, machtlos. Innerhalb der rechten Szene dürfte die Begeisterung über diese neue Aktionsform enorm sein.

**Verfolgt man die Spuren der »Unsterblichen«, landet man bei den Spreelichtern**, einer Gruppe aus Südbrandenburg, deren Vorgehen als richtungweisend für die bundesdeutschen Nazi-Szene gilt (Jungle World 23/2011). Nicht nur die weißen Masken sind hier seit 2009 im Dauereinsatz. Auch das Hosting und die graphische Umsetzung der Webpräsenz sind identisch. Die erste und bisher größte Aktion der »Unsterblichen« fand mit mindestens 200 Teilnehmern am 30. April dieses Jahres im ostsächsischen Bautzen statt. Die zuständige Polizeidirektion teilte der Jungle World mit, dass die Personalien von 30 Personen aufgenommen wurden, gegen die die Staatsanwaltschaft nun wegen Verstoßes gegen das Versammlungsgesetz ermittelt. Die enge Vernetzung und Zusammenarbeit südbrandenburgischer und ostsächsischer Neonazis ist seit Jahren bekannt. Bereits am 1. Mai 2008 trafen sich rund 300 Neonazis zu einer unangemeldeten Demonstration im Fackelschein in Cottbus. Die Initiatoren dieses Aufmarsches scheinen aus dem gleichen Milieu zu stammen, das auch die derzeitigen Aktionen maßgeblich unterstützt. Die Autokennzeichen, die dabei identifiziert wurden, weisen darauf hin, dass neben den Spreelichtern auch das rechtsextreme Netzwerk »Freies Netz« an der Mobilisierung beteiligt war.

Abgesehen von dem Erfolg, den die derzeitige Kampagne innerhalb der Naziszene hat, ist die Außenwirkung fraglich. Die Mehrzahl der Bewohner der von den Nazi-Spontandemonstrationen heimgesuchten Kleinstädte dürfte sich von verummten Maskenträgern, Feuerwerk und Pyrotechnik kaum angesprochen fühlen. Darüber hinaus fordern die Neonazis mit dieser Aktionsform die staatlichen Behörden geradezu heraus. Ende September wurden bei einer ersten Razzia nach einer Aktion der »Unsterblichen« im Vogtland bereits zahlreiche weiße Masken beschlagnahmt.

(<http://jungle-world.com/artikel/2011/43/44231.html>)

## **Proteste gegen NPD-Kundgebung in Plauen geplant**

### **Aktionsbündnis "Vogtland gegen Rechts"**

Plauen (dapd-lsc). Mit einer Kundgebung vor dem Wendedenkmal in Plauen will das Aktionsbündnis "Vogtland gegen Rechts" am Samstag (29. Oktober) gegen einen Infostand der rechtsextremen NPD protestieren. Mehrere Organisationen und Kirchen beteiligen sich an der Demonstration unter dem Motto "Für ein tolerantes und vielfältiges Vogtland", wie das Bündnis am Donnerstag mitteilte. Für ausländerfeindliche und rassistische Ideologien sei in der Region kein Platz, sagte Stefan Kademann von der IG Metall Vogtland-Zwickau.

Die NPD hat für Samstag eine Mahnwache und einen Infostand in Plauen angekündigt. Damit wollen die Rechtsextremen gegen angebliche Ausländergewalt in der Stadt protestieren.

dapd

(<http://www.freipresse.de/NACHRICHTEN/SACHSEN/Proteste-gegen-NPD-Kundgebung-in-Plauen-geplant-artikel7801437.php>)